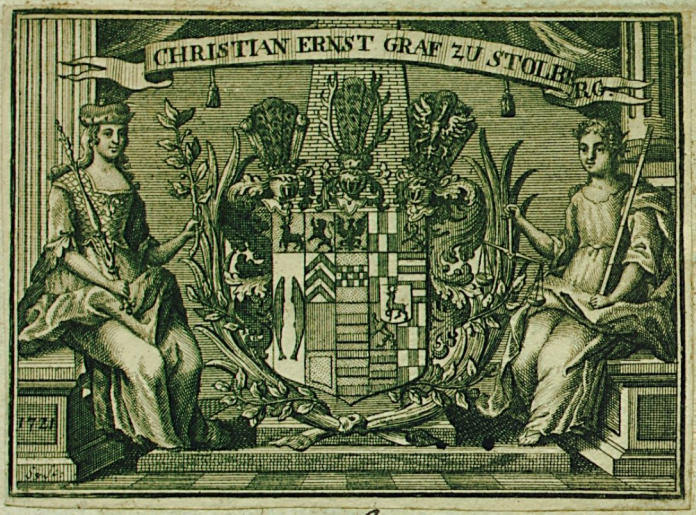


1 Bünting (: Henr. :) de monetis sacrae scripturae Helmst. 1583.

2 Christl. Erklärung 3 vor-nehmen personen in Franckreich Zweybrück 1601

Wahren angeb. Schriften

Dahn

60

Mk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-26872/fragment/page=0004

Christliche Erklerungen treier fürnemer Geistlicher Personen in Franckreich / welche den Bapstumb vnd seiner Abgötterey abgesagt / vnd sich zu der wahren Christlichen Religion bekant haben /

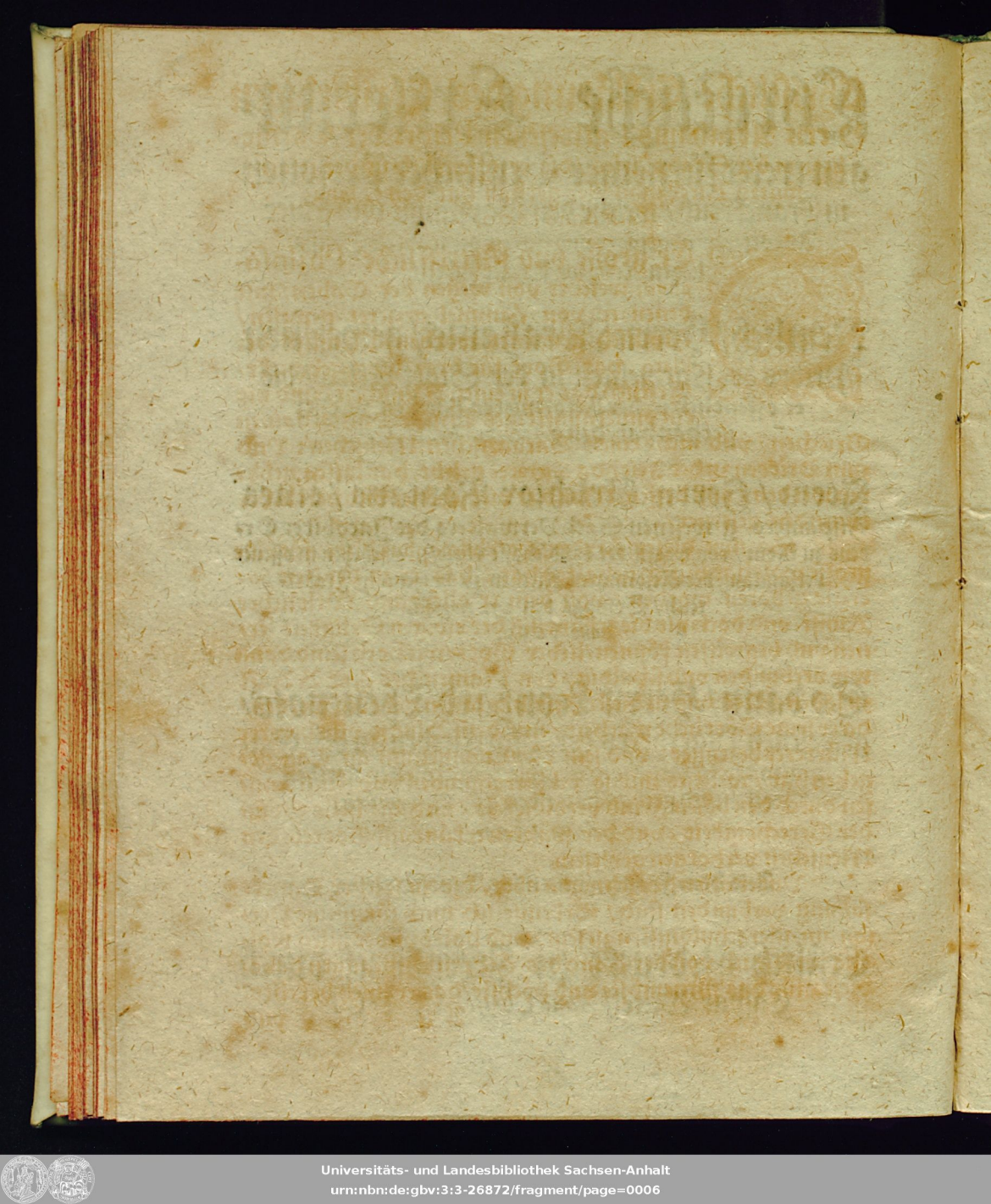
Nemlich / Herrn Abrahams / gewesenen Priors der Carmeliten in der Statt Arles / die er offentlich in der Reformirten Kirchen zu Vsez gethan hat / den 9. Ianuar. M. D. C.

Item / Herrn Melchior Romans / eines Hispaniers / gewesenen Sach Verwalters des Jacobiter Ordens zu Rom / von wegen der Landschafft Tholose, geschehen in offener versamlung der Reformirten Kirchen zu Bragerac in Franckreich / Sontags den 27. Augusti, Anno 1600.

So dann / Herrn Leonhard Theuenots / gewesenen Pfarrherrs der Pfarrkirchen zu S. Savin / in der Statt Poictiers / die er in gemelter Kirchen offentlich gethan hat / den 26. Novembris, Anno 1600.

Aus dem Frantzösischen ins Teutsch vertirt.

Erstlich Gedruckt zu Zweybruck durch Caspar Wittel / Anno Christi M. DCI.



Christliche Erklärung des Ehrwirdigen Herrn Abrahams / gewesenen Priors der Carmeliten in der Stadt Arles / die er offentlich in der reformirten Kirchen zu Vsez gethan hat den 9. Januarii Anno 1600.

DEr grosse vnd fürtreffliche Philosophus, welcher von wegen der Gaben / mit denen er von Himmel gezieret gewesen / Himlisch genennet worden / Nemlich der Plato, hat Gott für drey ding gedancket / Erstlich das er jn einen Menschen / vnd nit ein vnuernunfftiges Thier: Darnach einen Griechen / vnd nicht einen Barbarischen Menschen: Vnd zum Dritten zu der Zeit / da Socrates gelebt / hat lassen geboren werden / auß dessen Mund er viel schöner vnd herrlicher tugenden gelernet.

So nun dieser Heydnische Philosophus Plato, für eine grosse wolthat billich gehalten hat / das er zu der Zeit Socratis geboren worden / von dem er allerhand Weltlicher Kunst / vnd doch nit die erkäntniß der ewigen Seligkeit lernen vnd begreiffen können / lieber Gott / wie hoch seind dann wir verbunden vnd schuldig / den Namen des HERRN zu loben / Der vns zu dieser Zeit hat lassen geboren werden / da er seine Göttliche warheit / mit dem Blut so vil thewrer Märterer bezeuget / vnd sein H. Euangelium an Tag gegeben hat / welches mit so vil Jrrthumben vnd Finsternissen durch den bösen Feind verdunckelt / vnd die helle Sonn der Gerechtigkeit / vnd der wahren erkäntniß Gottes / den Menschen verborgen gewesen.

Vnter allen den jehnigen aber / die zu solcher Danckesagung verbunden sind / Erkenne ich mich für meine Person am aller schuldigsten zu sein / vnd halte vnder allen wolthaten die ich von der Hand des HErrn empfangen habe / dieses für das fürnembste vnd höchste / das er mich bekehrt /

vnd in seine Kirch auffgenomen hat/ ohne welche wolthat/ (lieber Gott) was köndten wir nutzen alle andere aus seiner Hand empfangene Gaben / Dann allein zu meiner Verdamniß / Vndergang vnd Elend? Warzu solte mir dienen / das Ich zu dem Bild GOttes in diese Welt formirt vnd abgebildet were / Wann ich das Zeichen des verfluchten Antichrists an mir trüge? Was für ein Gewinn hette Ich/ das meine Augen mit diesem zeitlichen oder leiblichen Liecht erleuchtet / vnd aber meine Seele vnd innerliches Gemüth/ mit Finsterniß des Vnglaubens bedeckt were? Wie könte Ich / durch schöpffung des frischen Luffts für den Leib / Gesund sein / da Ich an meiner Seelen mit so vil Vnflats der Boßheit befleckt were? Was für Ehr hette Ich daruon / das Ich ein Doctor were / vnd vnderwiese andere in der Lügen / vnd Vnwarheit? An statt des Vnterrichtens / andere Leuth vbel berichtete? An statt des Bawens/ nur abbrecht vnd verderbete.

Derhalben sey gelobt der HERR/ der mir meine Augen eröffnet / vnd mir das Liecht seines Euangelij hat scheinen lassen/ welches Ich doch so lang Zeit nicht hab anschawen können.

Selig sey der Tag / auff welchen der gütige Gott / die wirckung seiner ewigen außerwehlung an mir geoffenbaret / vnd mich zu seinem Kind vnd rechtmessigen Erben seines Himlischen vnd ewigen Reichs / welches sein Sohn Christus seinen außerwehlten / durch seinen verdienst vnd vollkommenen gehorsam erworben/ hat angenommen.

Jtzunder bin Ich in dem Hauß des HErren / in den Armen vnd dem Schoß seiner geliebten Braut / so weit abgesondert von allem Gottlosen wesen / der vnzüchtigen Babylonischen Huren/ als die warheit von der Lügen / vnd das Liecht von der Finsterniß vnterscheiden ist.

Jtzunder genieß ich der Freyheit meines Gewissens/ welches mich so offt vermahnet vnd getrieben hat/ die Papistische Meßbrauch zuuerlassen / Mich aus der Jrrthumben / vnnd der Cloaca der Vngerechtigkeit / zubegeben/

ben / darinnen der Name des HErrn / so schendlich verunehret / vnd die Göttliche ehre mit Abgötterey grewlich verlästert / das theure Blut Christi zu einer Kremerey mißbraucht / sein einiges Opffer vnd Genugthuung für vnsere Sünd / für vntüchtig vnnd vngenugsam derselben bezahlung gehalten / Der Menschen verdienst des HErrn Christi verdienst / gleich geachtet / Der Sohn Gottes / vnser Erlöser / seines fürnembsten vnd höchsten Ampts beraubet / Jhme Mithelffer seiner Fürbitt vnd Opffers zugeordnet / sein Hirtenstab / damit er seine Herd regiert / Jhme aus der Hand gerissen / das weltliche Reich dieser Welt / vnd die Regierung seiner Kirchen / mit jhme getheilet wird / Auch das Kind des verderbens / der verfluchte AntiChrist / dem HERRN Christo sich vndersteht gleich zu machen / Jn dem Er sich seinen Statthalter / in seinem Hauß vnd in seinem Königreich / welches seine Christliche Kirch ist / nennet vnd außgibt.

O der Gottslesterung / O des Grewels / den Jch nun lange Zeit doch vergeblich / verfochten / vnd denselben zu erhalten / so offtermals diese meine Zung / in vilen fürnehmen Städten dieses Königreichs / vnd beuorab in gegenwertiger Statt / gebraucht habe.

Aber da Gott mein begierd / fürnemmen vnd arbeit wird segnen / vnd mir beystehn / Wil Jch an statt dessen / das Jch biß daher die lügen / vnd den betrug des Sathans / fortgepflantzet / die warheit des Euangelij außbreitten / vñ den willen Gottes allenthalben / wohin Jch beruffen werde / verkündigen / verhoffe auch / mit verleyhung seiner gnaden / weder durch forcht / hoffnung / verheissung / oder betrawung / Mich abwendig machen zulassen / von dem Christlichen fürnemmen / vnd meiner Erklerung / in der wahren bekentnis der reformirten Kirchen dieses Königreichs zu leben vnd zu sterben.

Mir ist gar wol bewust / daß Jch auff spitzen dornen werde müssen gehen / vnd grosse beschwerligkeiten außstehn / die Mich werden stechen / vnd vnterstehen Mich in solchen weg zu verhindern vnd auffhalten.

Ich weis auch wol/das meiner seligkeit/widerwertige/vnd dieser meiner Bekerung mißgünstige/einen hauffen Lästerung wider mich werden erdichten/Mich bey der Christlichen Kirchen verhassen/vnd diesen meinen Stand verdächtig zu machen/Ja es möchte sich auch begeben/das der Teuffel die jehnige selbstē/die sich für meine Freunde angeben/werde gebrauchen/meine bestendigkeit durch vergebliche verheissungen anzufechten/Aber sie vnderstehen was sie wollen/so werden sie doch/verhoffenlich/nichts außrichten/Dann wider solche vngestimme angriff stercken mich zwey Stück: Das eine ist/das die Lästerung vnd Verleümbdung/sich selbst gnugsam lügenstrafft/Also/da sie der vnschuld entgegen gesetzt wird/verschmeltzet sie wie der Schnee an der Sonnen: Das ander ist/das Ich in dem Hause Gottes bin/einer vnüberwindlichen Statt/einer Festung die sich weder mit vndergraben/sprengen/noch ersteigen gewinnen lest/Ich förchte mich nicht für meiner Feinde Macht/noch jhren listen/dann ich dessen gesichert bin/das der HErr alles jhr vnbilliges fürnemmen abwenden/vnd alle jhre anschleg dermassen zu nicht machen wird/wie die wellen des Meers/wieder einen starcken Felsen schlagen/Sie werden zu rück fallen vnd nichts ausrichten/Ja jhre vngestümme betrawungen werden letzlich nichts anders sein/dann der Schaum vom Wasser.

Der Allmechtige gütige Gott wölle mich durch seine vnendliche güte vnd barmhertzigkeit stercken/vnd das Werck so er in mir angefangen hat/vollenden/auch mir Gnad verleyhen in seinem Haus/das ist/in seiner Kirchen/zu leben vnd zu sterben/Amen/Amen/Amen.

Auff welches/das gantze/daselbst versamlete/vnd der mehrertheil vor freuden weinende Volck/mit lautter stimme geantwortet/AMEN.

Christ-

Christliche Bekerung Herrn Melchiors Romans/

eines fürnemenen Hispaniers / so etwan von wegen der Landschafft Tholose, des Jacobiter Ordens Procurator vnd Sachen Verwalters zu Rom gewesen/vnd sich offentlich in der reformirten Kirchen zu Bragerac, zu der wahren Religion bekennet hat/ Sontags den 27. Augusti Anno 1600.

ERzehlet die H. Schrifft / das der Ertzvatter Jacob/nach dem er gesehen / das er von seinem Schwehr dem Laban betrogen were / dann je lenger er jhm dienete / je weniger er seiner Dienst ergötzet / vnnd nuhr mit vndanckbarkeit vnd vbel halten bezahlt würde / in das verheissene Land gezogen sey / vnd alle seine Nahrung mit sich geführet habe. So bald nun Laban dieses erfahren/ hat er jhm bey dem Berg Galaad angetroffen / vnnd alles das jehnige besichtiget / was Jacob mit sich geführet / aber nichts gefunden haben / das seine ware. Darauff haben sie einen Bund miteinander gemacht / das künfftiglich jhrer keiner mehr zu dem andern kommen solte / einander schaden zu zufügen.

Der H. Hieronymus, wie auch Pagninus, sagen/ Laban, heisse/weisse/ (Damit man etwas weisset / oder weiß anstreichet) Philo der Hebreer sagt / das Wort Laban heisse eine Farb. Man nenne es aber auff eine oder die andere weise/so bedeutet es etwas zufelliges/vnd vnbestendiges. Wer ist nun dieser betriegerischer / verrhäterischer/ vnd vndanckbarer Laban, welcher den Ertzvatter Jacob so offt betrogen hat? Wer ist der bößwicht/der nichts dann einen schein vom guten / auch nichts gewisses noch bestendiges hat? Es ist das leydige vnd betriegliche Bapsthumb/ welches mit seinem verführischen Reichthumb/vnd vndermschein der Heyligkeit / gehorsams / armut / fasten vnd erdichten Casteyen / menniglich in verzweifelung führet. Es ist fürwar hoch von nöthen / das man von dannen fliehe/ vnd sich daruon mache. Sintemal / da man glauben solte/ das die guten werck zu vnserer seligkeit gnugsam weren/so müste man den HErrn Christum durchaus verleugnen/vnd

sagen/

sagen / das sein leiden vmbsonst were. Welches dann eine Sünde wider den H. Geist were. Derwegen begere Ich auff den heutigen tag / von grund meines Hertzens / mich dieses Labans, oder der Abgötterey / abzuthun / wie der frome Jacob gethan / vnd halte vngzweifelhafft darfür / das seine verheissungen vergeblich vnd betrüglich seyen / Das Ich auch dermassen von Natur verdreht vñ verunreiniget bin / das mir vnmüglich were die seligkeit durch meine gute werck zuerlangen / Wann Ich seinem verfluchten rath folgen thete. Dises komt mir aber zum abschewligsten für / das / ohnangesehē die volkomen weißheit der H. Schrifft / deren die Propheten / Euangelisten / Apostel / ja Gottes heilige Wort selbst Zeugniß geben / das die derselbigen glauben / das ewige leben / das höchste gut so wir begeren können / vnd alle wolfart / erlangen / hingegen aber denen die darzu oder daruon thun / der ewige fluch / vnd vermaledeyung verkündiget wird / In der offenbarung Joan. am 21. Capitel. Nichts destoweniger vnsere widersacher / dieser Himlischen warheit (als dem einzigen grund vnsers Glaubens) zu wider / ohn zalbare satzungen / vnd lehren / die in der H. Schrifft nicht begriffen / sonder auff dem tödtlichen Amboß / in der werckstatt des Menschlichen verstands / geschmidet sind / auff die bahn bringen / vnd sie gut heissen.

O des erschrecklichen Handels / O des vngehewren Thiers zu vnsern zeiten / welches doch den aller ärgesten vnd Gottlosesten Ketzern vnbekand gewesen / das der jehnige so allen anderen vorgeht / vnd der Ertzuatter sein sol / so vnuerschambt ist / das er ein Tractetlein / oder Büchlein / von der vnuollkommenheit der H. Schrifft verfertigen / vnd das noch mehr ist / im Truck außgehen / ja offentlich Publiciren darff / welches eine erschreckliche Gotteslästerung ist. Wo bleibt dann die vollkommenheit der H. Schrifft / die wir so hoch halten sollen / das der Apostel Paulus sagt / in der Apostel geschicht / am ersten Capitel. Vnd zum Corinth. am 4. Cap. Wir sollen nichts mehr wissen vber das was geschrieben ist Vnd zum Galat. am 1. Cap. Wann

schon

schon ein Engel vom Himmel anders lehrete. Solten sie vns die geheimniß der warheit / vnsere seligkeit betreffend / nicht gekönnt / gewolt / gewust oder gedorfft haben / vollkommenlich zu offenbaren? Solches were eine Gotteslästerung zu gedencken / vnd ein Heydnisch Werck zu glauben / Ach / wo solten so viel andechtiger frommer Seelen / von anfang der Welt her biß nun mehr in jhr alter hinkommen sein / die doch von dem was die Römische Bischoff erdacht / vnd von etlich hundert Jahren her auff die bahn gebracht / nichts gewust haben. Wir müssen es darfür halten / dz das jehnige / was am ersten geschrieben ist / es sey eine Prophecey / oder Evangelium / das aller warhafftigste / vnd zu vnserer seligkeit gnugsam seye. Dann was wollen wir sonst glauben / oder woran wöllen wir vns halten / oder warbey sol vnser Glaub bleiben / wenn wir der Menschen meynungen folgen wollen? Alle Menschen sind lügner / vnd verflucht sey der / der sich auff einen fleischlichen Arm verlasset / die Menschen wöllen vns / wieder das wort Gottes lehren / das der Sohn Gottes / der Mensch Gott / in dem vermeinten Opffer der Meß / vnter der gestalt des Brots sey. Das sein Leib von Brot gemacht / oder ja / daß das wesen des Brots in den Leib Christi verwandelt sey / vnd das man jn in der Hand der Meßpriesters suchen müsse. Lieber Gott / was ist das für eine vngereumbte sach / das man den Vatter der ewigkeit wolle suchen / den wunderbaren Gott / der die Himmel erfüllet nach seiner Gottheit / der die Himmel zu seinem Stul hat / vnd der nach seiner Menschheit zur rechten des Vatters sitzet / von dannen er sichtbarlich komen wird / die lebendige vnd die todezurichten / ja das man jhn so gros wolte suchen / als er am Creutz gewesen ist / in einem stücklin Brots eingeschlossen / vnd nit so gros als ein halber schuch / solte man jhn da finden / da er nit ist? Was were solches für ein lächerlich werck? Lasset vns jn vielmehr da suchen / da er vns gesagt hat / das er wolle hingehen den seinigen die wohnung zu bereiten. Er allein ist der getrewe Zeug / Er allein ist der rechte Lehrer / seine heimlichkeiten zueröffnen / lasset vns zu dem gesetz der gnadē komen / zu dem Euangelio / welches

ches klar vnd gewiß hieuon redet. Wer wolte so thöricht vñ vnuernünfftig sein / das er den Fürsten / der vnsterblichkeit / wolte an dieses verwesliche ding binden? In betrachtung dz die geweihete Hostia offt von den Meusen zernaget / oder für sich selbst schimlich wird? Ich kan für eine warheit sagen / was ich zu Lymages im Convent der Jacobiter gesehen habe. Als der Provincial daselbst ankame / fante er einen grossen hauffen geweiheter Hostien / die zum theil von den Meusen vnd Würmen gefressen / vnd mit Spinnweppen vberzogen waren. Weiter hat sich an demselbigen orth zugetragen / das auff den Sontag / acht tag vor dem Frohnleichnamstag / der Subprior die Büchs mit den Hostien auff die Erde geworffen. Vnd beschuldiget dessen felschlich die von der Reformirten Religion / damit man sie solte vmbbringen / in massen desselbigen Convents Diener bekennet hat / welcher mit Ruten außgestrichen / vnnd derselbigen Stadt verwisen würde. Zu Lerida einer berümbten Stadt / in Hispania / hat sich begeben / das in meinem beysein / in des Convents Kirchen S. Dominici, der Procurator oder Sachuerwalter des Convents, als er aus der Statt ins Closter kommen / Messe lase / vnnd weihete einen grossen hauffen Hostien / die Communicanten darmit zu versehen / dauon viel vberblieben / vnnd als er in die Sacristey kame / fiel jhme eine auff die Erde / auff welche er vngefehr tratte / die bliebe jhm so hart an den nassen Schuhen hencken / daß er sie mit nichten könte darvon bringen / sondern würde also mit dem Kod also besudelt / das er sie muste darinnen bleiben lassen.

Zu Siuilia in Hispanien / hat man vier Augustiner Münch gehenckt / weil sie Meß gelesen / vnd die Hostien mit gebürender andacht nit geweihet hatten / also daß das Volck nur das Brot vnd den Kelch anbetete. Zu Barselona in Hispanien / hat der inquisitor Molon, die Hostien / nach dem sie schon geweihet war / mit einer scheren zerschnitten. Der Bapst Sixtus der viert / hat befelch außgehen lassen / das man das Volck zu Florentz / vnder dessen da der Priester die Hostien auffheben / vnd das Volck dieselbige

selbige anbetten würde / solte vmbbringen / welches auch also in diesem blutigen Zorn/verrichtet worden. Als Bapst Gregorius der siebende diß Namens / an die Hostien begerte / jhme etliche sachen wider den Keyser zu offenbaren / vnd die Hostia jhm nichts darauff zur antwort gabe / hat er sie ins Fewr geworffen.

Vnd das ichs kurtz mache / so hat man dem Bapst Victor dem dritten diß Namens. Item dem Bischoff zu Ebora, deßgleichen auch Keyser Heinrichen dem siebenden/ in der vergiffren Hostien vnd dem Kelch vergeben. Daher dann leichtlich abzunemen / was für vngereumbten vnd schrecklichen wesens daraus folgen würde / wann der herrliche Leib Christi der verwandelung ins Brot solte vnterworffen sein / da anderst eine verwandelung geschehen köndte. Vber daß / das sie durch die felschlich ertichte vnd vermeynete Concomitantiam, (Nemlich wer den Leib Christi in der Hostien esse / der werde auch zugleich seines Bluts theilhafftig) das gemeine Volck des Kelchs berauben / wider die ordnung Christi / welcher Matth. im 26. Capitel befohlen / vnd gesagt hat/ trincket alle daraus/ vnd wie der Kirchen gebrauch / in der ersten an die Corin. am 11. Cap. Also daß das gemeine Volck/dieses hohen trosts beraubet wird / das sie durch wahren lebendigen glauben der wolthaten des wesenlichen Bluts Christi/ zur vergebung jhrer sünden / vnd bestettigung des Bunds Gottes/ theilhafftig werden. Dieweil dann im H. Abendmal der geschmack vnd geruch des wesenlichen Brots vnd Weins bleibet / vnd dises vnzertrenliche zufellige ding sind / welche zu diesem Abendmal gestifftet sind / so werden wir dardurch gelehret / das die Zeichen jhre natürliche vnd wesenliche eigenschafft behalten / vnd solches zwar nicht vmb des gebrauchs oder vmb des wercks willen / dardurch doch als in einer lebendigen Bildniß / abgebildet / vnd gleich als durch einen werckzeug der Göttlichen gnaden den glaubigen vnd bußfertigen Seelen / warhafftig mitgetheilet wird / die Geistliche nahrung die lebendigmachende erquickung/ vnd das pfand der vnsterblichkeit/ in dem das Brot die gemein-

schafft des Leibs/vnd der gesegnete Kelch die gemeinschafft des Bluts des lebens ist / vnd von vns erkant/empfangen/ angenommen/ vnd vns zugeeignet wird so wol durch die innerliche wirckung des H. Geists in den Außerwehlten/ als auch durch die krafft des Glaubens / welchem abwesende ding gegenwertig / vnd vnsichtbare ding sichtbar sind/ der auch die geheimniß der ewigen seligkeit ergreifft. Dieses ist die rechte warheit von diesem Sacrament / vnd stimmet gar nicht vberein mit den Menschlichen satzungen. Wir würden aber nicht Zeit gnug haben / alle vngereumbte Jrrthumb von dieser sachen zu erzelen / wie nicht weniger von dem Fegfewr / welches sie erdichten / wieder die abwäschung vnnd Reinigung des theuren Bluts Christi/so am Creutz vergossen ist / vnd vns durch die innerliche krafft/ vnd wirckung des H. Geistes zugeeignet / vnd durch wahren lebendigen glauben von vns angenommen wird.

Dieses sind aber Münchische träum / das man darfür halten wolt / als ob die vrendliche würdigkeit des Opffers Christi nit gnugsam solte sein / die sünde auszulöschen/die Menschen mit Gott zu versöhnen / vnd vor seinem richterlichen Stuel vns gerecht zu machen / es würde hierdurch seine vnerschöpffliche barmhertzigkeit / gnad vnd gütigkeit gar zu viel abgekürtzet/auch die Herrligkeit/vñ die Reichthumb / ja das Meer seines leydens gar zu viel geringert. Jch wil vmb kürtze willen hiebey vmbgehen/einen wust von dergleichen jrrthumben anzuzeigen / vñ den lieben Gott bitten / das er den vnwissenden wolle gnad erzeigen/vnd sie mit seiner erkäntniß leuchten / auch die jehnige so boßhafftiger weiß wider die warheit streitten/zu schanden machen. Demnach begehre ich nit mehr in der Babylonischē gefengniß zu bleiben/noch des bergs Sions zu vergessen/ oder auch mich selbst nit in achtung zu nemen / Dieweil ich des HErrn gesang in frembden Landē/vnd in diesem schädlichē Babylon/vber an seinen wasserflüssen/ die mit grewel vberlauffen vnd alles verschwemmen / nit singen kan Sonder es sollen andere wasserflüß auß meinen Augen fliessen / vnd wil mich zur betrachtung des geistlichen Hierusalems begeben. Dann

mich

mich die wiederwertigkeiten nit verhindern / die vns gleich-
wol von allen bösen einbildungen/ vnd von allem Aber-
glauben vnd Abgötterey wehren / vnd abhalten / Damit
wir den einigen Gott anbeten/ vnd seinem Euangelio glau-
ben/auch alle Menschliche satzungē verlassen/welcher Glaub
vns dann/von dem H. Geist/durch die Predig des Euangelij
gegeben wird. Wie im 3 Cap. Johan. Matth. am 26. zum
Römern am 10. Vnd in der Apostel geschicht am 16. Cap.
geschrieben steht Vñ an viel andern orten mehr/die wir vmb
kürtze willen nit anziehen Also dz dieser nutz aus der verfol-
gung gewißlich entstehet. Welches ich wol sagen kan/dann
ich es auch die verschinene tag erfahren / da ich mit schweren
gedancken angefochtē gewesen / zum theil das ich abwesend
von meinen freunden / vnd in einem frembden Lande bin/
zum theil auch / das mir dieses anligt / das die Papisten
stetigs von mir reden/vnd mir hefftig drawen / auch falsche
sachen von mir außgeben. Dem sey aber wie jhm wölle / so
wil ich Gott für die bitten/die mich verfolgen/ vñ das er mir
trost verleihē wölle. Deñ dieses ist dz rechte mittel/dardurch
ich desto mehr in der warheit des Euangelij gesterckt werde/
wie ich dañ jtzunder newen trost augenscheinlich finde / auch
newe wirckungen des H. Geistes in meiner Seelen/auff das
ich desto bestendiger in dem gehorsam des worts des lebens
verharren möge. Also redet der Prophet Esaias HErr in der
trübsal vnd angst wöllen wir dich suchen. Vnd der König
David sagt / Erfülle jhre Augen mit schmach/ so werden sie
deinen gnedigen namen suchen. Durch den Mund des Pro-
pheten Osea sagt der wahre Gott / in jhren trübsalen wer-
den sie sich erheben vnd sich zu mir wenden. Vnd durch den
Propheten Ezechiel sagt er/ Ich wil meinen eifer von dir ab-
wenden/vnd ruhen/ vnd wil nit mehr wider dich zürnen. In
disem spruch gibt Gott klerlich zuuerstehn/ dz er desto mehr
wider vns erzürnet ist/ wan er vns nit durch trübsal straffet
vñ züchtiget / dann als denn erzeigt er die liebe nit/ die er zu
vns tregt. Der H. Johannes sagt in der offenbarung am
3. Cap. Die ich liebe / die züchtige ich / dieses ist ein grosser
trost. Esaie am 43. Cap steht / Wenn du durchs Wasser

geheſt / ſo wirdes dich nicht bedecken / vnd wenn du durchs fewer geheſt / ſo wird es dich nicht brennen.

Solchs iſt bewieſen im andern buch Moſis im 14 Cap. Da die Kinder Iſrael durch das rote Meer gangen ſind / Vnd im Propheten Daniel am 3. Cap. Da die drey junge Männer zu Babylon in brennende Flammen geworffen worden. Gott hette wol können machen / das dieſe drey vnſchuldige Männer nicht weren ins Fewr geworffen worden / damit er aber ſeine großmechtige herrligkeit deſto mehr erzeigte / hat er den ſeinigen zum beſten zugelaſſen / das ſie ins Fewr geworffen / vnd doch gar nicht beſchädiget worden. Eben auff dieſe weiſe thut nun der HErr deſto mehr gnade / das er mich mit trübſal züchtiget / vnd mir doch gedult vnd geiſtliche ſtercke verleihet / als ſolt er mich von den obgedachten löſterungen / vnnd widerwertigkeiten erlöſet hette. Dieweil Ich befinde vnnd erkenne / da Ich in guter ruhe vnd ſicherheit geweſen / das er meiner hatte vergeſſen / ſo bald er mir aber das Creutz auffgelegt / hab Ich daraus abgenomen / das Ich ſein geſchöpff ſey / welches er mit ſeinen eigenen Blut erkaufft / der mich auch durch ſeine grundloſe barmhertzigkeit / vnd Göttliche gnade gerecht gemacht hat. Dieſes lehret vns die H. Schrifft / das ſie ſagt / das der König von Babylonia / die drey junge Männer hab ſehen mitten in der flammen gehen / vnd das ſie mit jhrem geſang Gott gelobet haben / das auch noch ein anderer / der dem Sohn Göttes gleich geſehen / bey jhnen geweſen ſey. Dann ſo wir die trübſalen mit gedult auffnemmen / ſo haben wir Gott zum beyſtand / in dem wir gefreyet vnd erlediget ſind von den Papiſtiſchen würden vnd hochheiten / welche mit jhren köſtlichen Altaren / von vergülten vnd ſilbern Götzen gezieret / deßgleichē auch viel tauſent andere Aberglaubiſche ſachen / die Leuth verhindern / das ſie nicht zu der wahren erkentniß des gnadenreichen Euangelij kommen / wie in der Apoſtel Geſchichtē am 5. Cap. ſteht. Alſo wo man den Apoſteln folget / ſo erfrewen ſich verſtendige Leuth in jhren trübſalen / vnd förchten ſich wann es jhnen wolgehet. Der H. Hieronymus vergleicht die trübſal dem Meerfiſch / darinnen

rinnen der Prophet Jonas gelegen / da die andere vermeinten er hette jhn verschlucket / das er jhn vmbbrecht / so hat er jhn verschluckt / das er jhn beym leben erhielte. Der H. Gregorius sagt / Gleich wie die rauchtäfelin wann sie auff kolen gelegt werden / jhren lieblichen vnd starcken geruch von sich geben / also erzeigen auch die Menschen die krafft jhrer tugend / wann sie durch das Sib der widerwertigkeit gereutteret werden: Der H. Bernardus sagt / Gleich wie die Wollgar wol mus gestrichen werden / wenn man rein Tuch daraus machen wil / also mus auch das leben der gerechten wol geplagt werden / wenn man ein herrlich gut gewissen haben wil. Der H. Chrysostomus sagt / In dem leiden spüret man die tugend am aller meisten. Der H. Gregorius sagt / Die trübsal sey die rechte Thür zum Himmel. Gott selbst sagt / Matth. am 7. Cap. Der Weg zum leben sey eng / vnd der zum tod gar weit. Dardurch er denn wil zu verstehn geben / dz die so die Herrligkeit erlangen wollen / viel trübsal vnd widerwertigkeit außstehn müssen / welches vns einen sehr grossen trost gibt / wann wir bedencken / das diese sprüch von Jesu Christo / dem weg der herrligkeit herkomen. Derwegen sollen wir vns nicht verwundern / wann wir sehen / das dieser weg mit dornen gar vberwachsen ist / sondern vil mehr auff den jehnigen achtung geben / der am ersten dardurch gangen ist / auch was solcher weg für einen außgang habe / vnd zu was ende er gerichtet sey. Im Buch der weißheit steht geschriebē / Der HErr habe dem gerechten den rechten weg / vnd zugleich sein Reich gewiesen. Derwegen bit ich dich / O HErr heutigs tags / du wollest mir diesen weg auch weisen / das ich nicht fähle dann ich glaube / das Jesus Christus / der in mir lebt / der vermaledeyung des Gesetzes abthu / die Sünde verdamme / vnd den Todt vmbbringe / Er allein ist der friede / der trost / die gerechtigkeit / vnd das ewige leben meines Geists. Derwegen / vnnd in betrachtung aller solcher sachen / höret nunmehr aller schrecken auff / alle trawrigkeit / sampt der Hellen müssen sich hinweg machen / Mein HErr Jesus Christus / der in mir wohnet vnd lebt / hat alles vbel / das mich bekümmert

vnd

vnd anfichtet / verschlungen / diese vereynigung mit dem HErrn Christo wircket in mir / das ich von allem schrecken erlediget von meinem Fleisch abgesondert / vnd in Christum vnd in sein Reich versetzt bin / welches ist ein Reich der gnaden / der gerechtigkeit / des fridens / der frewde / des lebens / der seligkeit / vnd der ewigen herligkeit. Wann ich in derselbigen lebe / so kan mir nichts böses schaden / Gott hat verheissen / das kein allgemeine Sündfluth mehr kommen solle / vnd hat zum Zeichen des Fridens / vnnd der Freundschafft / den Regenbogen gegeben / zu einem Pfand seiner Barmhertzigkeit / welches die Heyden / wie Berosus der Chaldeer sagt / Ianum genennet haben / Dieses ist der Bogen / von dem der heilige Johannes in seiner Offenbarung sagt / Daß er vber dem Haupt Jhesu Christi sey / vnd bedeutet den gecreutzigten Jhesum Christum / mit seinen außgestreckten Armen. Seine rote farb bedeutet / das Blut Jhesu Christi / vnd grüne Farb die hoffnung / dann in seinen wunden vnd in seinem Blut ist die Hoffnung vnserer artzney: die vnderschiedliche farben / bedeuten die manigfaltige Barmhertzigkeit. Dises ist der bogen / den der Vatter verheissen hat zur Erlösung der Welt / von deren S. Paulus redet / an Titum / im 3. Cap. Die freundligkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Heylands ist erschienen / nit vmb der werck willen der gerechtigkeit die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit machet er vns selig.

Wann mir die wolusten meiner sünde fürkamen / vnd mich trawrigkeit vberfiele / mit grossem vngewitter / gefahr / verfolgung / lästerung / vnd andere bekümmernissen / So wolte ich meine Augen werffen / auff Jesum Christum den gecreutzigten / vnd in jhm wolte ich hoffnung vnd Barmhertzigkeit finden / weil er vnser Bollwerck ist / vnd S. Paul in der andern an die Corinther jhn nennet den Vatter der barmhertzigkeit / vnd den Gott alles trostes / der vns in vnsern trübsalen tröstet. Darumb wil ich mich zu jhm begeben / vnd vnüberwindliche gedult finden / weil ein guter Wundartzt seine kunst beweiset / in gefährlichen Wunden / vnd der Artzt seine kunst erzeiget in schweren Kranckheiten /

auch

auch ein verstendiger hertzhaffter vnd dapfferer Hauptman seine Mannheit vnd geschickligkeit sehen lest in gefehrlichen Schlachten / Deßgleichen ein fürnemer Schiffherr seinen fluß in grossen Sturmwinden. Die trübsalen sind nichts newes / so bin ich auch nicht allein der sie leidet. Der H. Gregorius sagt / Wann wir bedencken was die Heyligen außgestanden haben / so werden wir befinden / das alle vnsere trübsalen gar gering chätzig sein / Insonderheit wann wir Jesum Christum / wahren Gott / anschawen / wie er am Creutz ist gemartert worden / also das vnser leyden / gegen dem seinigen gehalten / wird nur ein kleines tröpfflin mit wasser sein / gegen dem Meer zu vergleichen.

Der heilige Bernardus sagt / Das Jesus Christus nicht allein der Spiegel / sondern auch die Besoldung vnd der Lohn / der gedult sey. Zu diesem ende wil ich sein Creutz anschawen / so werde ich getröstet / vnd gar wol wiederumb befohlen sein. Es möchten aber die Weltkinder sagen / was wiltu denn für einen lohn haben / weil du dein Vaterland / deine Verwandte / vnd deine Nahrung / dauon du wol hettest kömen gute tag haben / verlassen hast? Du hast dein n beruff / jegunder in deinem besten alter verlassen. Darauff wil ich mit dem H. Bernardo in seinen Meditationibus antworten.

Ist es einem / der am aller strengsten nach dem Gesetz gelebt hat / gar schwer / in Todsnöthē darmit zu bestehn / vnd selig zu werden / so wird es auch gar schwer / ja fast vnmüglich sein / das der solle selig werden / welcher in Todtsnöhten seine beyn vnserm HErrn Gott wolte verehren / deren doch die Hende nicht begeren / weil er sein Fleisch dem Teuffel gegeben hat / wie die jhnige thun / die jhre zeit mit vergeblicher ehr vnd hoffart zubringen / vnd sich mit fleischlichen sachen erlüstigen / zu denen sie der böse Feind treibt vnd führet. Sie möchten nuhn aber noch weiter sagen / wenn sie in jhrem sterbstündlein / vermittelst des Bapsts Brieff vnnd Bullen / nur sprechen / lieber Herr S. Peter / S. Johann / S. Paul / S. Crispin / S. Machari / komme mir zu hülff so werden sie selig.

Nun / wenn sie daselbst hin warten / so werden sie augenscheinlich sehen / wie sie Gott erhören wird / weil sie die ehre des Allerhöchsten / den Creaturen zuschreiben / vnd jhre hoffnung vnd vertrawen auff des Bapsts Bull / die man Cruciatam nennet / setzen / welche zwar in Hispanien hoch gehalten / vnd jährlich vmb zehen schilling erkaufft wird / das einer in der Fasten möge Eyer / Milch vnd Butter essen / welches gar lächerlich ist / vnd vber das / wann er sich ein mal bey seinem leben absolviren / vnd jhme den Ablas sprechen lasse / so habe er vergebung seiner Sünden / so wol die schuld als die straff belangend / deßgleichen wann solches noch ein mal in Todsnöthen geschehe / dardurch dann das Fegfewr außgelescht werde. Weiter hat es noch eine andere Bapstliche Bull / oder Ablaß Brieff / so man für die Todten nennet / wann einer dieselbige jährlich wol bezalt / so mag er so viel seiner guten Freund oder verwanten Seelen aus der pein erlösen / so viel Bullen oder Ablaß Brieff er hat. In summa man sämlet ein grosses Gelt / vnd grosses einkommen / von des Römischen Bischoffs Indulgentien vnd Ablaßbriefen / weil er fürgibt / das jhme der Schatz des Bluts Christi vnd seiner Martyrer / gegeben vnd zu verwahren befohlen sey. Dieses ist aber ein grosser Mißbrauch vnd betriegerey / der vom Geitz herfliesset / vnd wider die H. Schrifft streitet / dann dieselbige lehret vns / das die Gnade des Vatters / den Mitler / der Glaubigen / die verzeihung der Sünden zu jhrer seligkeit durch die krafft des H. Geists anbiete / vnd das dieselbige einem jeden zugeeignet / vnd angenommen werde / durch wahren lebendigen glauben / der an Christum glaubt / welcher Christus gegeben ist zu vnserer gerechtigkeit / heyligung vnd erlösung / der auch vmb vnserer sünden willen gestorben / vñ vmb vnserer gerechtigkeit willen von den todten ist auffer-weckt worden / Daselbst ist meine gantze hoffnung / vnd die grundveste meines glaubens / dardurch ich die schrecken der sünden vnd des todts vberwinde / vnd ewiglich lebe. Eben auff den schlag / wie hieoben von den stinckenden Bullen vnd Ablaßbriefen gemeldet / ist auch die Canonisation der

heyligen

heyligen vergötteten Männer vnd Weiber gerichtet / mit denen die einfeltige / Geistliche Hurerey / vnd Närrische Abgötterey treiben / nicht ohne grosse Sünd vnd Vnglauben wieder Gott / der allein selig vnd lebendig machen kan. Daher sind auch so viel walfarthen in frembde Land entstanden vnter deren schein viel Ehebruch / Hurerey / Knabenschändungen / Blutschanden / Füllereyen / vnd andere verfluchte vbelthaten / gemeinlich begangen werden. Vnter dem Gebettet auch verehret mã offtermals aberglaubischer weiß deren Leichnam auff erden / welcher Seelen in der Hellen gepeinigt werden. Solches bezeugen offentlich die form vnd weise / die der Römische Bischoff helt / mit seinen Canonisation vieler Heyligen / die doch in mehrertheils vermeinte Heyligen sind. Sintemal seyther des Bäpstischen Reichs / viel in dieselbige Zahl gesetzt worden / vnd noch werden / von deren leben vnd wandel man kein gedächtniß noch zeugniß hat / damit durch lenge der Zeit / vnd verfliessung vieler jahren man nichts mehr wisse zu sagen / von jhren lastern vnd groben mißhandlungen / die sie mögen begangen haben. Da nun jemands wieder solche Personen zu reden sich vnterstehen wolte / zu dem ende / das man jhnen vnter solchem schein nit solte die Heyligkeit zu rechnen / oder sie für Heylig halten / so weis die Inquisition durch grewliche Marter demselben wol rhat zu finden / vnd vermittelst schwerer plag einem das maul zu stopffen. Zu solchen sachen mangelt es den Papisten weiter nicht an vergülten dingen / wolschmeckenden Gewürtz / Köstlichen zierungen / Edelgesteinen / Betriegereyen mit Zeichen vnnd Wundern / so wol bey den Sarcken darinnen das Heyligthumb gelegt ist / als auch bey den auffgerichten Bildern / die man bißweilen durch sonderbare kunst vnd bewegungen machet weinen / damit man durch solche Schawspiel die Augen der zuseher verblende. Welches sich gar offt zugetragen / auch durch die Oberkeit befunden / vnd solche betrieger etwan gestrafft worden. In summa von dem abgrund dieses erbarmlichen handels weiter nit zu reden / wil ich allein dieses vermelden / daß das Golt / Silber / der gunst vnd dieretche gaben / die

man dem Bapst gegeben hat/darzu dienen/ dz sie den Bapst zu dem ansehen seiner Hoheit vnd Herrligkeit befürdern/vnd solches nicht durch den Geist der seligmachung/sondern von wegen des ansehens eines sündhafften vnd sterblichen Menschen. Dieses bezeugt die sag vnd dz geschrey/so zu Rom/vnd in vielen Königreichen/auch in den Münchs Clöstern acht/ den newen Orden der Jesuiter betreffend/welche 50000. Cronen angeboten/auch viel Potentaten vñ Fürsten angesprochen/damit jhr Patron vnd erster stiffter/Ignatius möchte Canonisirt, vnd in der Zahl der Heyligen eingeschrieben werden. Es ist aber seine verfluchte gedächtniß so frisch vnd new/das weder jhm/noch eynigem seiner discipel vnd Jünger solches hat gedeyen oder widerfahren mögen/bey diesem betrüglichen werck/davon wir handeln/kan ich auch nicht verschweigen/was sich mit einer hochberümbten Nonnen/ in Portugal zugetragen/vñ was der Teuffel in jhrer Person gewirckt hat. Diese in dem sie gebettet/hat sie sich vber sich in der lufft erhoben ohne einige sichtbarliche stütz oder hülff/ weiter hat sie auff jrem Haupt die dornen/vñ wunden Christi gehabt/wie auch zugleich an andern orthen jhres Leibs. Daher dann vil Fürsten/Hertzogen/Herrn vnd ein vnzalbar Volck von weit entlegenen orten zugelauffen/sie zu besehen/ vnd anzubeten. Aber Gott der warheit hat diese Teuffelische lügen letzlich geoffenbaret/vnd hat die illusiones, welche durch dz helle liecht der warheit vberzeugt werdē disen Jrrthum selbst zurück getrieben/vnd zugedeckt. Dieses ist der H. Männer vnd Weiber vrsprung vnd jhre beschlaffenheit/ auff welche die Papisten jhr vertrawen setzen/auch im leben vnd sterben hülff von jhnen gewarten.

Darumb sage ich diesem allem ab/vnnd setze alles mein vertrawen auff meinen Schöpffer. So viel das belangt/das ich abwesend von meinen verwandten/vnd von meinem Vatterland bin/da sage ich Gott dem Allmechtigen ewigen danck/das er mich nicht vnter den allgemeinen grossen/sondern vnter den kleinen hauffen vnd anzahl gesetzt hat/vnd erlöset von dem dienst des Teuffels/von anbetung der Götzen/vnd von den Menschlichen auffsatzungen

zungen vnd jrrthumben / vnd mir die gab vnd gnad des H. Euangelij mitgetheilet / dieses ist vns gar wol zu verstehn gegeben worden / im ersten Buch Mosis am 12. Cap. Da Gott dem Abraham befohlen hat / das er außziehen solte aus seinem Lande / aus dem Hauß seines Vatters. Das ist / das er solte die Welt / vnd seine eigene begierde vnd wandel verlassen / vnd ein ruhiges Geistliches leben suchen. Der H. Ambrosius sagt / Dieses sey eben so viel geredt / als das er seinen wandel im Himmel haben solte / Nemlich die weltliche geschäffte verlassen / mit Gott reden / vnd alle seine gedancken in jhme haben. Davon auch der H. Paulus redet / zum Hebreern am 11 Cap. Das Abraham ausgezogen sey / ohne das er gewust wo er hin zöge / vnnd dardurch zu verstehn geben / das so bald Gott jhme gebotten hat / aus seinem Land zu ziehen / so sey Abraham jhm gehorsam gewesen / vnd habe keine außred noch entschuldigung gesucht. Er ist außgezogen vnd hat nicht gewust wohin / dann er keinen orth gekennet / vnd hat auch niemands bey sich gehabt / der jhm begleitet hette / Dann allein den einzigen gehorsam auff die Göttliche fürsehung. Als er nur einen Sohn hatte / befahle jhm Gott / das er jhn solte Opffern auff dem berg Moria / das ist auff den berg der Theilung / daselbst er auch hingegangen mit seinem Sohn Jsaac / jhn zu tödten / Gott hette jhm wol können befehlen / das er seinen Sohn / in seinem eigenen Hauß opfferte / nichts destoweniger hat ers also verordnet / dz er aus seinem Hauß ziehen / vnd mit seinem Sohn allein auff den Berg der Theilung steigen solte. Welches dann eine geheimniß auff sich trägt / Nemlich dz vns Gott hat wöllen zu verstehen geben / das wir vnsern eigenen Sohn / nemlich vnsere begierde / vnd vnsern eigenen willen / vermittels des Fewers seiner Göttlichen liebe / sollen opffern vnd schlachten. Solches aber zu verrichten sey kein bequemer orth / dann in einem frembden Land / das ist / das wir vnsere Vätter vnd vnsere Nahrung verlassen. Dieses ist der hohe Berg der Theilung / auff welchem eine andechtige Seele viel mehr Göttlicher geheimnissen sihet / weder welche in dem Thal / vil vndē am

Berg bleiben/das ist/in jhrer Eltern behausung/vnd nicht mit allen jhren gedancken vñ begirden hinauff zu Gott steigen. Der H. Chrysostomus sagt/Die verlassung der Welt bringe mehr Reichthumb mit sich/weder in den Stätten gefunden wird/vnd vbertreffe weit mehr den gantzen vmbkreiß der Erden. Vnd da er vom Abraham redet/In der 13. Homilia vber das erste Buch Mosis/sagt er/Lieber bedencke/wie hoch der gute Ertzvatter die ruhe geliebet hat/weil er so viel Jahr das jehnige in achtung genommen/was hernacher David gesagt/Ich wil lieber gering sein in dem Hauß des ewigen Gottes/weder in den Pallasten der Sünder wohnen. An welchem orth der H. Chrysostomus durch das Haus Gottes/verstehet ein frembdes Land/vnd die absonderung von der Welt.

Als der Ertzvatter Jacob mit trübsalen beladen gewesen/vnd von seinem Bruder Esau verfolgt wurde/verliesse er sein Väterliche wohnung/vnd zohe von derselbigen aus/in ein frembdes Land/in dem er nun den Weg gegen Haran name/vnd in allerhand gedancken allein zohe/auch gegen abend an einem orth ankame/vnd so müd ware/das er entschlieffe/hat er im traum eine Leyter gesehen/welche mit einem orth an den Himmel reichte/vnd mit dem andern orth auff die Erden stunde. Oben auff derselbigen Leyter ware der Schöpffer aller ding/die wahre Sonn der gerechtigkeit/deren klarheit den verstand vnd das gemüth erleuchtet/vnd alle finsternissen vertreibt. Da dem Jacob die sichtbare Sonn/vntergangen war/erschiene jm eine vnsichtbare Sonne/da jhm die strämen von der Sonnen/die vnsern Leib erleuchten/entgiengen/erschienen jhm die ströme der Sonnen/die vnsere Seel erleuchten/vnd geschahe eine verwechslung der eusserlichen Klarheit mit der innerlichen/als das die Sonne/welche die andere geschaffen hat/jhren schein von sich gabe. Johannis am ersten Cap. Nemlich Gott selbs/die vnerschaffene Sonn/von deren schein alles anders Liecht herkome/als von dem wigen Liecht/dem brunnen des lebens/vnd der seligkeit. Vnd hat Gott jhm/den Jacob durch dieses Gesicht wollen

zu

zu verstehn geben / das von jhm der Messias / vnser erlöser solte herkommen / Als das die erste Staffel dieser Leyter / were Abraham / die die ander Isaac / die tritte der Jacob selbst / vnd von dannen vber sich die vbrige alle / welche der Evangelist Matthæus im ersten Cap erzehlet / biß auff Jesum Christum / der Jungfrawen Mariæ Sohn / der an der spitzen der Leytern ware / vnd eröffnete den Himmel / der zuuor zugeschlossen war / Gott hette jhm / dem Jacob diese geheimniß wol können zeigen / da er noch in seines Vatters Hause / vnnd bey seinen Freunden vnd verwandten war. Aber solches liesse sich nicht thun / dann da er allein / vnd weit von seinen Verwandten war. Aus dem was jetzund erzehlet / kan man abnemen / das einer so vnter den frembden wohnet / viel herrlicher gedancken vnd betrachtungen hat / weil dieselbige mehr nutzens mit sich bringē / denn wenn man für vnd für studiret / oder auch das man vielfeltig wachet / wie die fürnembste Papisten vnd Sophisten pflegen zu thun. Im andern Buch Mosis am dritten Cap. Liset man / da Mosis in der wüsten Madian der Schaff gehütet / sey jhm der HErr erschienen in dem Fewrigen Busch / vnd hab jhm zu einem Gesanten zu den Kindern Israel / vnd zu einem Obersten vber dieselbige verordnet. Auff dem berg Sinai war er / Moses gar allein / da er mit dem Allmechtigen geredt / vnd das Gesetz von jhm empfangen hat. Im andern buch Mosis am 9. Cap. Also war auch der Prophet Esaias allein / da er das Gesicht sahe von dem HErrn der Herrscharen / vnd die Seraphim sich mit jhren flügeln bedeckten / Esaias am 6. Capitel. Helias, Heliseus, vnd die Kinder der Propheten haben auch allein gewandert in der wüsten / da sie mit Gott geredet / vnd der Welt Reichthum / sämt der fleischlichen stercke verachtet / vnd sie vberwunden haben. Andere mehr / von denen der Heilige Paulus in der Epistel an die Hebreer redet / deren die Welt nicht würdig war / haben auch in den bergen / vnd hölen / der erden müssen leben. Was bedeutet es anders / dz Gott vil seiner diener / aus jhrem Vatterland / vnd von jhren Verwanten / ausgetrieben hat / dann dz die Welt derer nit wert gewesen / welche

che Gott geliebt hat. Sie haben sich aus jrer Vätter Hauß in ein frembdes Land begeben, damit sie grosse geheimnissen erfahren möchten. Der H. Johannes der Tauffer hat sich auch in der wüsten gehalten / von welchem lange Zeit zuvor Esaias am 4. Cap. geweissaget hat / das er eine Stimme sein solte / die in der wüsten Predigen würde. Also hat auch der Evangelist Johannes in der Insl Pathmos gewandert / da jhm GOtt seine offenbarungen angezeigt hat. Johannis am ersten Capitel. Der Königin Candaces Kämmerer reyselte durch Æthiopiam das Morenland / da der Apostel Philippus von Jerusalem zu jhm kame / vnd jhm die H. Schrifft außlegte / jhn tauffete / vnd in Glaubens sachen vnderrichtete / wie in der Apostel Geschicht am 6. Cap zu sehen. Da er weit von seinem Vatterland ware / lernte er mehr in einer stunden / weder sein gantzes lebenlang zuuor / da er zu Hauß bliebe. Dieses kan ich auch mit warheit sagen. Dann so lang ich in meinen Vatterland geblieben / hab ich nicht gelernet / weder einen hauffen Menschensatzungen / die mich am tag des jüngsten Gerichts in verzweifelung vnd verderben gebracht hetten / So bald ich mich aber zu dem Evangelio / vnter die Flügel der gnaden Gottes / begeben / vnd mich von meinen Freunden enteussert / hab ich in einen Tag mehr gelernet / weder zuuor mein gantzes lebenlang / Sintemal / wie der H. Augustinus sagt dieses die höchste kunst ist / wie einer möge selig werden / So sind nun die rechte mittel zur erkentnuß der Warheit zu kommen / das man sich des Bapstthumbs / der Cardinalen / Ertzvättern / Bischoffen / der Abteyen / Prioreyen / vnnd aller jrer verkehrten Gesellschafft / mit denen ein Christ billich nichts solle zu thun haben / entschlage vnd entziehe. Solches hat vns auch der H. HERR Christus zu verstehn gegeben / da er sich aller Reichthumb / vnnd aller zeitlichen Würde / entschlagen / vnd weit von seinen besten Freunden / an einsame örther begeben hat: Vnd der H. Matthæus am 4. Cap. sagt / Das der H. Herr Christus von dem H. Geist aus der Statt in die wüsten sey geführet worden / dardurch anzuzeigen / das der H. Geist vns aus

den

den Stedten/vnd von jhrem pracht/vnd holen würden/ abziehe. hingegen aber der Teuffel vns in die Städt/zu des Bapsts vnd der Welt hohen würden/vnd anderen dergleichen sachen führe. Derselbige Evangelist erzehlet auch/das der Teuffel den HErrn Christum in die Statt geführet haben/ob er jhn möchte von der zinnen des Tempels hinab werffen In betrachtung dz seines Ampts ist/die Menschen durch wolsarth/hoheit/ehrgeitz/zum fall/vnd in ewiges verderben zu bringen. Dieses zeigt vns die Schrifft an/in dem sie lehret/das die Kinder Jsrael/da sie von dem berg Sinaj gezogen/zu den Lustgräbern kommen seyn. Bey dem berg Sinaj verstehn wir die gnad Gottes: welche denselbigen hohen berg verlassen/die begeben sich zum Gesetz/ welches vns allein gelegenheit vnserer Nahrung mittheilet/aber gar nit was zu vnserer seligkeit vnd herrligkeit gehörig ist Dann der jehnige der auff die gnade Gottes nicht hoffet/der kommet gemeinlich mit seinen wercken in verzweifelung/weil er besorgt seine werck sein nicht gnugsam zur seligkeit/wie auch wahr ist/Darumb so einer allhie auff Erden mit seinen gedancken in Himmel wohnet/vnd der Welt abgestorben mit in Christo lebt/der kan wol mit dem Apostel Paulo sagen/Jch lebe/vnd lebe doch nicht/sondern Christus in mir. Derwegen sagt der Prophet Jeremias/ ein Liecht in Jsrael/wer wil mir geben/das ich frey sey von aller hoffart/ich wil mein Volck verlassen. Solches sagt der Prophet/seine meinung zu erkleren/vnd vns zuverstehn zu geben/das wir vns müssen alles ehrgeitzes abthun/vnd Jesum Christum ergreiffen/welcher der wahre fried ist dieser Welt/vnd vnser Lohn vnd Cron in der andern welt/der auch vollkommene seligkeit bescheren wird/ alle denen die sich auff seine warhaffte verheissungen verlassen/vnd auff seine güte vnd allmächtigkeit hoffen/auch nach seinem gesetz erbarlich leben/vnd wandeln/welchs ist der wunderbare Strom der von seiner ewigen gerechtigkeit vnd heiligkeit zu vns kompt.

Zum Beschluß/so jemand wissen welte/wer meine Verwandte sein/auch was ich für Amter/bey den Papisten/

vor meiner Bekerung getragen hab / wil ich es kürtzlich erzehlen / nicht das ich mich hierunder begehre zu rühmen / sonder alle Lesterungen / die wieder mich entstehn möchten / vnd welche den Glaubigen pflegen zugemessen zu werden abzuwenden. Mein Vatter heist Melchior Roman Fidalgo, Vnnd meines Vatters Mutter Ferrer, aus den zwoen Stätten Frage vnnd Culpe im Königreich Aragonien bürtig / Meine Mutter hat geheissen Isabella Roman, in den Vogteyen oder Ämptern in Aragonia, berümbte vnd wolbekandte Leuthe. Dann von denselbigen Geschlecht sind herkommen / S. Roman, ein Martyrer vnd Soldat / deßgleichen ein Cardinal Romain genant / vnnd S. Vincentz Ferrer, dessen Leib mit grossem aberglauben in Britannien geehret wird / Vnd noch einer S. Raimon, gewesener Bischoff zu Balbaster, da er Abgöttischer weise angebettet wird. Das nun die vorgemelte Personen vnter die Heyligen gezehlet worden / erscheinet mein Geschlecht gnugsam daraus / vnd ist nicht von nöthen weiter dauon zu reden. So viel meine Befelch / oder ämpter die ich getragen / vnd gehabt / anlangt / als ich bey dem Inquisitor Samora gewesen / hab ich ein fürneme Person / von wegen der Religion zu Saraguſa sehen verbrennen / durch deren bekäntniß vnd geschicklichkeit / auch bestendigkeit in der Marter ich bewegt bin worden / die Papistische Jrrthumb zu verlassen.

Vmb dieser vrsachen willen hab ich mich in Franckreich begeben / vnd da ich in die Landschafft Tholoſa ankommen / bin ich vom Convent zu Agen, freundlich empfangen worden / volgends auch da man Capitul in der Jnsul zu Dodon gehalten / in welchem Petrus Capdevile der Provincial President gewesen / haben sie mich alle einhelliglich zu einem Procuratorn / oder Sachverwalter derselben Landschafft erwehlet / das ich solte gen Rom ziehen / Jn massen aus dem brieff der anfahet / Nos infra signati &c. erscheinet Da ich nun von Rom kommen / vnnd meine sachen verrichtet / hat mich der Provincial zu seinem visitatorn vnnd Vicarien in derselben Landschafft gemacht /

Laut

Laut des Brieffs/ welcher anfahet Nos qui infra &c. Letzlich/ als man meinen ehrlichen vnd dapffern wandel gespüret/ haben sie mich zu einem Beichtvatter der Weiber in der Capellen zu Agen verordnet. Nun aber sey der Vatter des Liechts gelobet/ der mir durch die gnad seines H. Geists/ vmb seines Sohns willen/ die Augen eröffnet/ vnd des Bapstthumbs Jrrthumb zu verstehn gegeben/ vñ auch mir angezeigt hat/ wo ich ruhe für mein gewissen/ vnd die wahre seligkeit meiner Seelen finden solle. Ich sage jhm vber alle andere wolthaten ewigen danck/ für seine miltigkeit gegen mir/ vnd bezeuge hiemit/ das ich seine gnad vnd gaben/ die er mir verlihen hat/ zu lob seiner Majestet/ vnd auffbawung seiner Kirchen/ wo sein Wort reyn vnd lauter geprediget/ vñ die H. Sacramenta nach des HErrn einsatzung recht verrichtet werden/ gemeint sey anzulegen. Jch bezeuge auch hiemit offenlich/ das ich dem Bapstthumb/ als der Meß/ vnd den andern Jrrthumben vnd aberglaubischen sachen absage/ auch bereit sey mein Blut zu vergiessen/ vnd das leben zu verlassen vmb des worts Gottes willen/ welches mich meine seligkeit vollkommenlich lehret. Derhalben ermahne ich männiglichen/ der da begert selig zu werden/ das er nach meinem Exempel sich zu erkäntniß der warheit begebe/ die Welt verachte/ keine widerwertigkeit sich abschrecken lasse/ die hohe freud des ewigen lebens/ vnd die herrligkeit des Himlischen erbtheils allen weltlichen vergeblichen gelegenheiten fürzihe/ auch dessen zu gewarten habe/ so er die stimme vnsers Heylands verachten/ vnd in seinem bösen wandel verstockter weiß fortfahren/ das hernacher keine buß mehr platz haben/ sondern an statt des lachens/ der frewde/ vnd kurtzen wollüsten heulen vnd zeenklappen in der erschröcklichen Helle folgen werde. Jch bitte auch Gott den Allmächtigen/ das er männiglichen recht gebe zuverstehn/ wie kurtz/ vngewiß vnd voll jammers dieses gegenwertig leben sey/ vnd das wir die beförderung seiner Ehr/ in Gottseligem wandel auff rechtem weg suchen/ biß er vns in sein Reich führe vnd leite/ Amen.

In die mandavit Dominus misericordiam suam, & nocte Canticum eius Psal. 42.

Manus supra globum.

O

Dextera tenet cœlum, manus altera sustinet orbem,
Vt me facta levat, sic gravis illa premit.
Sidera per legem semper, Divumque cohortes,
Menisi notorum sollicitaret amor.

H

Lux vera. Iohan. 1.
Illumina tenebras meas. Psal. 13.
Splendor eius. Abac. 3.

Melchior Roman.

Erklärung/welche Leonhard Thevenot/ gewesener Pfarrherr der Pfarrkirchen zu S. Savin in der Stadt Poictiers/ den 26 *Novembris*, *Anno* 1600. In gemelter Kirchen offentlich gethan hat.

ICh erscheine allhie vor GOTT dem Vatter/ Sohn/ vñ H. Geist/ vnd den auserwehlten Engelen/ auch dieser Christlichen versamlung/ in meynung/ Summarischer weiß anzuzeigen/ wer ich verschienener zeit gewesen/ vnd was jetzunder mein will vnd meinung/ auch warzu ich mich künfftiglich/ vermittelst Gottlicher gnaden/ zubegeben/ bedacht sey. In der Kirchen/ die sich Römisch nennet/ bin ich geboren/ vnd biß daher aufferzogen worden/ darinnen ich die vnreine Brüst der vnzüchtigen Babylonischen Huren gesogen/ die mich zertlich auffer zogen/ ja auch das Mahlzeichen der Bestien mir mittgetheilet hat/ dardurch ich zum Priesterthumb erhaben worden/ Menschensatzungen zu Opffern/ welches ich nun biß ins fünffte Jahr getrieben. Man hat mich felschlich vberredet (vnd ich hab es zwar geglaubt) als ob ich dem Hause

Gottes/

Gottes/ das ist der Christlichen Kirchen/ zugethan were/ vnd wer dieselbige nicht für seine Mutter erkenne/ der könne auch Gott nicht zum Vatter haben. In massen der H. Cyprianus vnd S. Augustinus, recht vnnd wo gelehret. Als aber verschienenen tagen dem lieben Gott gefallen hat mich durch seinen H. Geist auffzuwecken/ von dem tödlichen Schlaff darinnen meine arme Seele versuncken war/ vnd durch seine innerliche wirckung eine grosse begürde in mir angezündet/ die H. Schrifft zu lesen/ vnd der ewigen seligkeit nach zu dencken/ Insonderheit aber mit dem Herrn Pastor dieser Kirchen daraus zu reden/ da hab ich befunden vnd erkennet/ das ich im Hauß der Vngerechtigkeit/ deß Verderbens/ vnd des Grewels/ wohne/ darinnen die warheit des Göttlichen Worts besudelt/ die reine vnd wahre Lehr der Sacramenten verderbt/ vnd verfelscht/ auch die heilige Gebot Gottes/ durch Menschensatzungen vernichtiget werden/ Ich hab auch seither ohne vnterlaß eine Stimme in den Ohren meines Gewissens gehöret/ die zu mir geschrien/ weiche aus von Babylon/ vnnd thu dich von dannen hinweg/ auff das du dich jhrer Sünden ferner nicht theilhafftig machest/ vnd gleiche straff mit jre empfahest/ auch durch den zorn des ewigen Gottes in jhrer Vngerechtigkeit vertilget werdest.

Dieweil ich mich dann schuldig erkenne/ solcher Stimme zu gehorsamen/ welche die heilige Schrifft mich lehret/ das es die Stimme des Geistes Gottes sey/ So hab ich mich hieher zu euch begeben wöllen/ als die ich für Schäfflin des Schaffstals Jesu Christi halte/ Angesehen/ das jhr seine Stimme höret/ vnd den frembden vnd miedlingen kein gehör gebet. Ich protestire vnd bezeuge auch hiemit offentlich/ das ich alle Abgötterey/ vnnd Römische Aberglauben/ verfluche/ vnnd für einen Grewel halte/ Auch den Bapst/ den ich erkenne für das Kind des Verderbens/ vnd den Menschen der Sünden (wie jhn Sanct Paulus in der andern an die Thessal. am 2 Cap. beschreibet/ sampt den gantzen Bapstumb/ welches nach außweisung der Offenbarung S. Johannis/ die grosse Hur ist/

abſage/vnd endlich gedencke zu leben vnd zu ſterben / in der Glaubens bekentniß vnd Religion der Reformirten Kirchen dieſes Königreichs. In betrachtung das man ſich in derſelbigen/ zur Seelen ſpeiſe / benügen leſt mit der Milch/ welche aus den zwoen reynen brüſten der keuſchen Braut Jeſu Chriſti fleuſt / Nemlich der heiligen Canoniſchen Schrifft / Altes vnd Newen Teſtaments / vnd keinen Articul des Glaubens zuleſt / der nit gegründet ſey in dem klaren Text der H. Schrifft / oder nothwendiglich daraus folge/ Vnd dieſes iſt das wahre vnd weſenliche Kenzeichen der Kirchen/ welche eine feſte Seule/ vnd getrewe Verwahrerin der warheit des Göttlichen worts iſt: Zu dir/ O Vatter des Liechts vnd Vrſprung alles guten / erhebe ich jtzunder meine Hände / meine Augen / vnd mein Hertz / vnd bitte dich demütiglich/ vmb deines Sohns vnſers HErrn Jeſu Chriſti willen / Du wolleſt mir die Sünde meiner Jugend / vnd vorgangener vnwiſſenheit verzeihen. Ich ſage dir auch danck für erkentniß deiner warheit / das du mir verliehen haſt/ vnd bitte dich du wolleſt mich darinnen erhalten/ ſtercken vnd beſtettigen/ auch daſſelbige erkentniß mittheilen/ denen die in dem Kot der Abgötterey vnd Römiſchen Aberglaubens noch ſtecken / damit ſie ſich aus den groſſen Babyloniſchen flüſſen erledigen / welche führen in das Meer des Fewers vnd Schwefels/ ewiglich darinnen zu brennen/ Nemlich die jehnige ſo in dem dienſt vnd anbettuug des Thiers verharren. Sondern das ſie ſich zu dem Berg Sion begeben/ vñ zu den flüſſen Silo/ welche billich flieſſen/ vñ von deren abfluß ein Brunn des ewigen lebens denen die daraus trincken. Demnach bitte ich euch die jhr dieſe meine Erklärung höret vnd ſehet/ vmb der Chriſtlichen liebe willen/ die in euch wohnet / das jhr ewer Gebett / neben dem meinigen / gegen den ewigen Gott thut / damit er mich in meiner heiligen Bekerung/ vnd Chriſtlichem Fürſatz / mit dem er mich begabet / beſtendiglich wolle erhalten / Dann er iſt der jehnige / der in vns würcket das wöllen / vnd das vollbringen/ nach ſeinem gnedigen willen/ als welchem auch zuſteht/ die erſchaffung/ erhaltung / vnd leitung aller ding in ewigkeit.

Wir

Wir der Kirchen Diener/vnd die Eleisten/der Kirchen zu Poictiers/bekennen/das die obgemelte Erklärung/ an heut den 26. Novembris/nach dem Beschluß der Vermahnung/in dieser Kirchen durch Leonharden Thevenot/ gewesenen Priester vnd Pfarrherr der Pfarrkirchen zu S. Savin/in der Statt Poictiers/offenlich erzehlet worden. Dessen zu Vrkund haben sich vnterschrieben. I. Clemenceau, der Kirchen Diener. Veron der Eltiste/
Esnaud, Demairè, Bardonin, Leaud,
Bobin, Goyard.

E N D E.

57626

AB: 57626

(x2198422)

441.

V017

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-26872/fragment/page=0039

Erklerun-

r Geistlicher Personen
den Bapstumb vnd seiner
nd sich zu der wahren Christ-
ion bekant haben/

lbrahams/ gewesenen
n in der Statt Arles / die
eformirten Kirchen zu Vsez
n 9. Ianuar. M. D. C.

lchior Romans / eines
ch Verwalters des Jacobiter Or-
andschafft Tholose, geschehen in offener
en Kirchen zu Bragerac in Franck-
gs den 27. Augusti,
no 1600.

Leonhard Theuenots/
der Pfarrkirchen zu S. Sa-
iers/die er in gemelter Kirchen
at / den 26. Novembris,
nno 1600.

ischen ins Teutsch vertirt.

zu Zweybruck durch
anno Christi M. DCI.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Inches Centimetres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-26872/fragment/page=0041